

# Liebe, Laster, Loverboys

Was wurde nicht schon alles über das älteste Gewerbe der Welt geschrieben, unternommen, gepredigt, versucht und verboten. Selbst die strengsten Strafen durch autoritäre Regime, die kühnsten sozialen Projekte, die aufwendigsten Untersuchungen und wohlmeinendsten Ratschläge haben nichts an der Prostitution geändert.

Es hat schon immer eine enge Beziehung zwischen Prostituierten und Zuhälter gegeben. Die unterschiedlichsten Formen, Abarten und Muster zeigten jeweils das Verhältnis dieser beiden Seiten.

Nun ist eine völlig neue Form von Abhängigkeit im Internet aufgetreten.

Über Internetportale bemühen sich immer wieder junge gutaussehende Männer Interesse und Neugier junger Frauen zu wecken. Besonders interessieren sie sich für das soziale und familiäre Umfeld der Mädchen und erringen da und dort deren Vertrauen. Während der herkömmliche Zuhälter eher die Frau, sogar mit körperlicher Gewalt und Handgreiflichkeiten unter seinen Einfluss zu bringen versucht, ist hier die Methode anders. Durch subtiles und ausführliches Beschäftigen mit dem Umfeld der Betroffenen - meistens aus dem Mittelstand bis hinein zur Oberschicht - versucht der Täter, sein Opfer von seiner Familie und bisherigen Umgebung zu isolieren. Er beginnt mit kleinen Aufmerksamkeiten und Versprechen, die letztlich in eine Abhängigkeit führen.

## Auffälligkeiten

Sehr bald zeigt der Täter dann sein wahres Gesicht. Es geht ihm nur darum, das meist sehr junge Mädchen der Prostitution zuzuführen. Entwurzelt von ihren bisherigen Lebensumständen schweigen diese oft aus Scham.

Es ist durchaus nicht einfach, ein Opfer in seinen Anfangsstadien zu erkennen. Es führt meist ein Doppelleben und versteckt es, dieses gut zu verbergen. Oft kann man bei diesen Opfern immer wiederkehrende Details erkennen. Blaue Flecken an Oberarmen und am Rücken, häufig sind sie müde und abgemagert, depressiv, starke Stimmungsschwankungen treten auf und rapide Verschlechterung der schulischen Leistungen liegen vor. Sie besitzen mehrere Handys, telefonieren heimlich und werden von Unbekannten mit dem Auto zur Schule gebracht und abgeholt.

Die Aufzählung ließe sich noch weiter fortsetzen, was aber das Wichtigste ist und dies kann nicht oft genug betont werden: die erste Kontaktaufnahme erfolgt immer über das Internet und gerade das, macht dieses Medium so gefährlich und unkontrollierbar.

## Gegenmaßnahmen

Viele Jugendliche sind besonders leichtsinnig, unerfahren und unvorsichtig. Sie geben ihre Daten, wie Anschrift, Telefonnummer und ihre Lieblings-Aufenthaltsort im Internet in den verschiedensten Foren bekannt. Kriminelle haben dann oft ein leichtes Spiel. Sie geben sich oft als Jugendliche aus, gaukeln ihnen verschiedene Scheinwelten vor, gewinnen so ihr Vertrauen, setzen sie manchmal sogar unter Druck

und wollen vor allem sexuellen Kontakt. Das sogenannte „Cyber-Grooming“ ist interessanterweise wohl unter Jugendlichen bekannt - sogar schon bei Kindern, aber nur selten bei deren Eltern. Erschütternd ist das Ergebnis einer Umfrage, die zum Ergebnis kam, dass fast die Hälfte der Kinder schon Kontakt mit Fremden hatte, 16% hatten sich bereits mit völlig Fremden getroffen.

## Reaktionen der Politik

Die Beantwortung parlamentarischer Anfragen haben ebenfalls ergeben, dass sehr junge Mädchen im Internet von jungen Männern dazu überredet werden, der Prostitution in Österreich nachzugehen. Die Opfer sind schwer zu ermitteln, da sie sich oft gar nicht als solche sehen. Zudem kommt eben die schon erwähnte starke emotionale Beziehung, die eine direkte Zusammenarbeit mit der Exekutive bzw. mit den Sicherheitsbehörden, ausschließt.

Es kann nicht oft genug betont werden, dass es sich bei diesem Tatbild, um ein völlig neues, sozial-psychisch infames Vorgehen, gegen Jugendliche und Kinder handelt.

Die besondere Gefährlichkeit liegt vor allem aber darin, dass hierfür ein Medium benutzt wird, welches viele von uns täglich benutzen.

• Willibald Plenk